

60 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE ...

Festakt zum 60-jährigen Jubiläum der GdP Bremen

Der Landesbezirk der GdP Bremen wurde vor 60 Jahren, am 30. Mai 1963, gegründet und am 30. Mai 2023 war es nun so weit, diesem bedeutsamen Tag in der Oberen Rathaushalle, einem UNESCO-Weltkulturerbe, mit einem Festakt zu gedenken. Durch das Programm führte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Bremen, Nils Winter. Er sprach nach der Begrüßung der Vielzahl an Gästen ein Dankeschön an unseren Innensenator Ulrich Mäurer aus, der es ermöglichte, den Festakt an diesem geschichtsträchtigen Ort durchzuführen.

Rüdiger Kloß
Landesredakteur

Weiterhin führte er an: „Etliche unserer Gäste, nicht nur in politischer Verantwortung, haben die GdP in den letzten Jahrzehnten nicht nur als eine Interessenvertretung kennengelernt. Ihr Erscheinen zu diesem Jubiläum zeigt, dass sie uns als harten, aber auch verlässlichen Partner schätzen können, der bereit ist, mit ihnen Ver-

antwortung für gemeinsame Entscheidungen zu übernehmen, als eine Organisation, die seit sechs Jahrzehnten nicht nur für die Beschäftigten eintritt, sondern sich auch gesellschaftspolitisch stark engagiert.“

„Sechs Jahrzehnte GdP in Bremen bedeuten nicht nur 60 Jahre Eintreten für Arbeitnehmerrechte, sondern auch für verantwortungsbewusstes Handeln. Lassen sie uns gemeinsam dieser Verantwortung für unseren freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat gerecht werden!“
Nils Winter, Landesvorsitzender

Die ersten Grußworte der Jubiläumsveranstaltung, die wie auch die nachfolgenden Redebeiträge in Teilen zusammengefasst und mit Zitaten versehen wurden, richtete Innensenator Ulrich Mäurer an die Gäste.

Er sprach an, dass das Jubiläum „60 Jahre GdP“ ein Anlass ist, auch einmal zurückzuschauen, und verwies auf den 30. Mai 1963, als sich die Kollegen der GdP zu ihrem Gründungskonvent in der nebenan liegenden Festhalle des neuen Rathauses versammelten.

Dabei vermutete er, dass es eine Versammlung von Männern gewesen sei, was



Nils Winter, Helmut Fröhlich (Innensenator aD), Jochen Kopelke

sich erst in der „Neuzeit“ geändert hat. Von 1963 aus gesehen hat es auch noch 24 Jahre gedauert, bis bei der Bereitschaftspolizei die ersten Frauen eingestellt wurden.

1963, schilderte er, war die Zeit des „Kalten Krieges“, in der die Angehörigen der Bereitschaftspolizei noch kaserniert waren und in der Grundausbildung das Maschinengewehr und der Granatwerfer dazu gehörten. Auch heiraten durfte man nur mit der Zustimmung des Vorgesetzten.

Es war eine völlig andere Gesellschaft und eine völlig andere Polizei sowie auch eine völlig andere Gewerkschaft.

Die Jahre sind ins Land gegangen und es hat sich vieles verändert, ist besser und demokratischer geworden.

Heute, führte er aus, haben wir eine völlig veränderte Polizei und Gewerkschaft, in



Nils Winter, Landesvorsitzender der GdP, Landesbezirk Bremen

Jochen Kopelke, Bundesvorsitzender der GdP





Das Polizeiorchester Hamburg

der die Rolle der Frauen entscheidend dazu beigetragen hat, dass diese ein völlig anderes Gesicht bekommen haben.

Mit der Amtszeit von Helmut Fröhlich zu Anfang der 1980er-Jahre sinnierte er, endeten jedoch die guten Jahre für die Gewerkschaft der Polizei.

Die Mehrheit der GdP versammelte sich, aufgrund aufkommender Haushaltsprobleme der Freien Hansestadt Bremen nunmehr vor und nicht mehr im Rathaus.

Beispielsweise gab es Probleme, dass die Streifenwagen kein Benzin mehr hatten, ein Einstellungsstopp ab 1984 beschlossen wurde und die Wache am Hauptbahnhof gestrichen wurde. Die Sparpolitik hat vieles verändert. Durch die PeP-Quoten mussten Jahr für Jahr 2 Prozent des Personals eingespart werden. Gehaltserhöhungen wurden nicht weitergegeben und Nullrunden wurden gefahren.

Dabei wies er darauf hin, dass es immer ein Widerspruch ist, wenn man selbst aus der Gewerkschaftsbewegung kommt und über viele Jahre Betriebs- und Personalräte geschult hat, um sie für ihre Aufgabe fit zu machen, in einer solchen Situation hin- und hergerissen ist, weil man einerseits denkt, das ist ungerecht und andererseits weiß, dass wenn man nicht umsteuert, der Konkurs für die Stadt Bremen drohte. Dieser Widerspruch sei nicht aufzulösen gewesen und das eine Gewerkschaft dafür Verständnis hat, das kann man nicht erwarten. Nach sieben Jahren der Auseinandersetzung habe er einen Punkt erreicht, an dem man „wundgeschauert“ war.

Nach und nach veränderten sich die Verhältnisse jedoch, beschrieb er. Ab 1987 wurden wieder 40 Anwärter:innen eingestellt, mit der Vereidigung in der Oberen Rathaus-halle eingestellt. Später reichte der Platz dort

nicht mehr aus und man musste dann in die Glocke ausweichen. 230 sollen jetzt als Einstellungsziel für jedes Jahr erreicht werden und ich bin froh, so Mäurer, dass wir das mit Niedersachsen auch hinbekommen werden. Eine Kontinuität in der personellen Entwicklung soll einkehren.

„Wir müssen etwas tun, um den Beruf des Polizeibeamten attraktiv zu halten und zu machen. Das bedeutet natürlich, dass wir uns auch der gewerkschaftlichen Themen annehmen müssen, wie die der Zulagen. Wir verlieren unsere Konkurrenzfähigkeit, wenn in Niedersachsen die Zulagen erhöht werden und wir in Bremen nichts machen. Deswegen ist das ein ganz zentrales Thema und langfristig müssen wir erreichen, dass diese Zulagen auch dann wieder ruhegehaltstauglich werden.“

Und wir müssen dafür sorgen, dass die Dinge mal bereinigt werden, die mit der Einführung der zweigeteilten Laufbahn Chancen vermittelt haben, aber die man nicht realisieren konnte, solange diese Unterdeckung bestanden hat.

... Deswegen sind wir nun schon seit Jahren daran, Schritt für Schritt die Zahl der Hebungen zu erhöhen und da ist noch sehr viel Luft nach oben, bis wir das wirklich schaffen. Es kann nicht sein, dass man zehn Jahre im Eingangsamtsamt verbleibt, das geht nicht, das macht den Beruf nicht attraktiver und deswegen wird das ein zentrales Thema sein.

... Wir müssen Kontinuität haben, wir haben die Vorstellung, wo wir in den nächsten Jahren landen werden, und die Zahlen wiederhole ich noch einmal gerne, damit sie sich auch in das Bewusstsein der Gewerkschaften einprägen, 3.100 für Bremen und 580 für Bremerhaven.“

Ulrich Mäurer, Innensenator

Weiterhin, so Mäurer, soll die Digitalisierung voranschreiten und die Kolleg:innen auf der Straße mit mobilen Endgeräten ausgestattet werden.

Gerade auch im Bereich der umfangreichen EncroChat- und NCMEC-Verfahren muss die Polizei mit einer Digitalisierung vorbereitet sein, die auch den Namen verträgt.

Weitere Dinge, wie vernünftige Arbeitsplätze oder den Ausbau der Wachen, müssen

zu Ende gebracht werden. Viele andere Sachen, wie das Thema Fuhrpark oder die Einführung des Tasers, stehen auf der Agenda und müssen noch verhandelt werden.



Ulrich Mäurer, Senator für Inneres des Landes Bremen

Zum Abschluss bat er darum:

„Machen sie so weiter wie bisher. Kämpfen sie!“

... Ich verstehe die GdP, dass sie der Motor der gesellschaftlichen Entwicklung ist und dass sie sich für ihre Kolleg:innen einsetzt und dass sie auch den Konflikt mit dem Senat suchen muss, das geht gar nicht anders.

... Vielen Dank für die vielen Jahre der Unterstützung, auch die schwierigen Jahre und ich hoffe, dass wir gemeinsam die Dinge voranbringen. Ich würde mich freuen, mit ihnen weiterzumachen und in diesem Sinne ‚Glückauf‘, auf die nächsten 60 Jahre mit der GdP.“

Nach dem Innensenator folgte Ernesto Harder (Vorsitzender DGB-Stadtverband Bremen, Geschäftsführer DGB Bremen-Elbe-Weser) mit seinen Grußworten.

Nachdem er einen „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ ausgesprochen hatte, erläuterte er, dass er in erster Linie hier sei, um deutlich zu machen: „Die GdP gehört zum Deutschen Gewerkschaftsbund, aber auch umgekehrt, der DGB gehört zur GdP und das aus vielerlei Gründen.“

Weiter führte er aus, dass in erster Linie auch Polizist:innen arbeitnehmerabhängig sind und Unterstützung brauchen. Der Beruf sei sehr speziell und besonders, aber erst einmal unter allen Themen und Problemen des Wandels auch betroffen ist. Der Fachkräftemangel ist ein Thema in allen Bran-



Das Ausrichterteam der GdP-Geschäftsstelle Bremen (Sonja Jambroszyk, Dr. Claudia Albrecht-Sautter, Gaby Buziek)



Die Obere Rathaushalle

chen oder auch die Ausstattung. Auch bei den Themen Digitalisierung und Polizeizulage kommt vieles nicht von allein, wenn nicht die Gewerkschaften immer wieder Druck machen würden.

In diesem Zusammenhang rief Harder der Arbeitgeberseite zu, wenn es um Verhandlungen geht, „da stehen wir an der Seite der Polizist:innen für den Einsatz, für mehr Mittel, für eine besser ausgestattete Polizei hier in Bremen“.

Als großer Verfechter der Demokratie stellt er insbesondere den Minderheitenschutz in den Vordergrund, der die zivilisatorische Entwicklung und Stärke der Demokratie aufzeigt. Gerade in diesem Bereich haben wir das Recht des Stärkeren überwunden und die, die schwach sind, die in der Minderheit sind und sich selbst nicht verteidigen können, von unserer Gesellschaft verteidigt werden. Diesen Minderheitenschutz, führte er weiter aus, gibt es nur, wenn es ein Gewaltmonopol gibt, was ausschließlich bei der Polizei liegt. Demokratie, Minderheitenschutz und Gewaltmonopol hängen für ihn unmittelbar zusammen. Es sei eine Aufgabe des DGB seit je her, diese Demokratie in dieser Gesellschaft mitzuschützen, mit allen der acht Einzelgewerkschaften. Und in diesem Zusammenhang



PP Dirk Fasse (l.) im Gespräch



Ulrich Mäurer, Heinfried Keithahn

stellte er den Satz heraus: „So wie die Polizei auch zur Gesellschaft gehört und zu einer Demokratie, gehört auch die GdP zu unserem Deutschen Gewerkschaftsbund. Ein ganz wichtiger Grundsatz unserer Gesellschaftsbewegung.“

Recht und Gesetz gibt es auch in anderen politischen Formen. Recht und Gesetz ohne Demokratie und ohne Minderheitenschutz, ohne Solidarität, wird ganz oft von einem Instrument des Schutzes zu einem Instrument der Verfolgung. Er zitierte Hans Böckler, den 1. Vorsitzenden und Mitbegründer des DGB nach dem Zweiten Weltkrieg:

„Ohne Recht und Gesetz, ohne Demokratie und ohne Solidarität wird dieses Recht und Gesetz sehr schnell zu etwas, was nicht Bürger:innen schafft, sondern Untertanen.“

Hans Böckler

Er führte an, dass es immer wieder Parteien gibt, die zwar demokratisch gewählt würden, die aber letztendlich nichts anderes seien als Parteien, die unsere Demokratie untergraben. Dabei bezog er explizit die Partei „Bürger in Wut“ ein, die in ihrem Wahlprogramm einen „Bremer Landespräsidenten“ (ungegendert) einfordern, der weitgehende Befugnisse haben soll. Er sei der Chef der Verwaltung, dürfe Richter einbestimmen, bestimme die Gehälter der Politik und habe den Auftrag, die Parteien zu bekämpfen. Man dürfe nicht Mitglied einer Partei sein und dann Landespräsident werden. Das ist ein Bruch dessen, was wir demokratisches Prinzip des Grundgesetzes nennen. Wer so etwas vorhat, verlässt den demokratischen Raum eines Grundgesetzes, und zwar bewusst. Wir haben es mit einer nicht demokratischen Partei zu tun. Den Appell richtete er an die GdP, weil diese für Recht und Gesetz steht und „Bürger in Wut“ immer wieder versucht, sich dieses Thema unter den Nagel zu reißen, und sagt, das machen wir nicht mit. Auch wir als Gewerkschafter stehen für Recht und Gesetz, aber unter Einbeziehung demokratischer Grundwerte, der Solidarität, des Minderheitenschutzes,



Mittig: Volker Ortgies, Direktor der OPB Bremerhaven

und schwupps ist die antidemokratische Partei „Bürger in Wut“ raus aus dem demokratischen Tenor.

„Die Aufgabe der Gewerkschaften bleibt und ist auch wichtig in den nächsten 60 Jahren. In diesem freue ich mich, der GdP zur Seite zu stehen im Namen des DGB für die Kolleg:innen in meiner Polizei, aber auch die demokratischen Werte in unserer Gesellschaft hochzuhalten.“
Ernesto Harder (Vorsitzender DGB-Stadtverband Bremen, Geschäftsführer DGB Bremen-Elbe-Weser)



Ernesto Harder, Vorsitzender DGB-Stadtverband Bremen, Geschäftsführer DGB Bremen-Elbe-Weser

Zum Abschluss erfolgte die Festrede des Bundesvorsitzenden der GdP, Jochen Kopelke, der nach den Begrüßungsworten „Liebe Wegbegleiterinnen und liebe Wegbegleiter“ anmerkte, dass die Gesamtorganisation der GdP mittlerweile aus über 200.000 Mitgliedern besteht, in allen Bereichen, in denen sich Innere Sicherheit abspielt, in allen Bundesländern, in denen diese existenzielles Thema ist.

Er sprach an, dass sich in den Reihen der Gäste viele Wegbegleiter befinden, die der GdP treu zur Seite gestanden, in ihr mitgewirkt haben und in Teilen sich auch von ihr haben beschimpfen lassen und dankte dafür sehr herzlich.

Anschließend griff er ein paar Punkte auf, die er für den heutigen Tag für erwähnenswert hielt und merkte an, dass in der Oberen Rathaushalle nicht nur die Verbeamtung oder Ernennung von Polizeinwärter:in-



nen stattfindet, der DGB feiert hier jährlich das „Mahl der Arbeit“ aus Protest und Gegenveranstaltung zum „Schaffermahl“, mit dem klaren Ausdruck, „Eliten“ etwas entgegenzusetzen und im gewerkschaftlichen Kreise „Labskaus und Spiegelei“ zu essen.

Die GdP selbst hat in 60 Jahren viel erreicht, viel Streit gesucht und ist auch in der Mitgliederzahl gewachsen.

Bei seinen Reisen durch die Landesbezirke der Bundesrepublik wurden zurzeit viele Jubiläen gefeiert.

Oft finden dieselben Themen Anklang und oft sind es auch dieselben lobenden Worte der Innenminister:innen, die sagen, ohne gewerkschaftliche Power und Input wäre das Leben als Verantwortlicher für den Innenbereich langweilig und auch nicht so kreativ.

Bei den Jubiläen feiert man sich als Organisation, aber man feiert auch noch mehr. In Schleswig-Holstein beispielsweise die Wiedereinführung der Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage. In Nordrhein-Westfalen die Mehrheit in allen Personalräten und Mitgliederzahlen in einigen Bezirken von mehr als 47.000 Mitgliedern. Er nannte dies „gewaltige Entwicklungen“ und bemerkte, dass jeder mittlerweile Mitglied in einer Gewerkschaft sein will und diesem Umstand könnte man etwas Positives abgewinnen, aber der Blick in die Realität sei hier ratsam. Warum wollen so viele Menschen in die Gewerkschaften?

Viele Bundesländer erleben in Parlamentswahlen mittlerweile das Einbrechen der Demokratie sowie das Erstarken des Rechtspopulismus, dem Einhalt geboten werden muss und das tun wir als GdP. Aber was tut die GdP eigentlich noch? In Bremen und Bremerhaven werden zwei Geschäftsstellen für Mitglieder unterhalten, d. h. es wird sich vor Ort um die Belange der Beschäftigten gekümmert. Ebenso in den Personalräten, weil das auch Teil der GdP sei, in Personalräten für die Gesamtorganisation, in der man arbeitet und für die man dann gewählt ist, mitzustritten.

Er ging auf die Zentralisierung/Dezentralisierung des Stadtmtes ein und bemerkte,



dass es in 60 Jahren GdP nichts gibt, was es nicht schon gab, doch die GdP ist immer mit am Puls, vertritt die Interessen der Beschäftigten und wirbt um Mitglieder. Mitglieder, beschrieb er, kommen nicht einfach so in die Gewerkschaften, und bedankte sich für das tägliche Engagement und das tägliche Sprechen an den Dienststellen, was dazu beiträgt, dass Menschen nach wie vor Interesse an der Organisation haben.

Und auch wenn Mitglieder die GdP verlassen haben, so ist sie nie in die Unbeachtlichkeit oder ins Unbedeutende gerutscht.

Er bemerkte, dass die GdP mit Nils Winter Aufwind erlebt und am Puls der Zeit ist und beschrieb die Rolle des Landesbezirks Bremen im Bundesgefüge als sehr positiv.

Weiterhin lobte er die Junge Gruppe Bund als eine sehr aktive, die Junge Gruppe Bund profitiere auch von bremischem Einfluss. Auch der Nordverbund der GdP sei eine starke Bank, immer geprägt vom Gedanken, wenn ich als kleines Bundesland, als kleine Polizeibehörde, als kleine Gewerkschaft der Polizei nicht zu meinen Zielen komme, finde ich Verbündete.

Er beschrieb als „Exportschlag“ der GdP die Basisarbeit und den dazugehörigen „Wertekanon“, in der der Mensch im Mittelpunkt steht. Weiter die Übernahme von Schmerzensgeldansprüchen und die Musterverfahren. Dazu merkte er an, dass die GdP auch so groß ist, weil viele ihrer Mitglieder hoffen, in Rechtsstreitigkeiten auch mit Masse aufschlagen zu können.

Am Ende seiner Rede sprach er an, dass die Koalitionsverhandlungen aktuell laufen und das sich unser Landesvorsitzender Nils Winter garantiert lautstark einmischen wird.

Er ging noch auf die Frage der Zielzahl des Personals, verbunden mit der Ausfinanzierung ein.

Weiterhin bemerkte er, wie händeringend Polizist:innen, Polizeibeschäftigte insgesamt, von anderen Ressorts abgerungen werden, um in Krisenstäben mitzuarbeiten.

„In allen Bundesländern gibt es das Interesse an den Menschen, die wissen, wie es ist, in Krisen zu arbeiten, den Kopf nicht zu verlieren, nicht unruhig zu werden, aber wir tun das mit Bleistift und Notizblock. Das ist im Kontext der Digitalisierung heutzutage nicht mehr denk-



bar. Demnach ist die Digitalisierung eines der drängendsten Themen.

... Wir sind keine verstaubte alte Gewerkschaft, sondern auf dem Kurs, der die neue Zeit voranbringt. Megatrends machen vor niemandem halt, egal wie groß oder klein die Behörde ist.

Das bedeutet, dass wir als Gewerkschaft der Polizei viel Einfluss in Europa nehmen wollen.“

Jochen Kopelke



Jochen Kopelke, Bundesvorsitzender der GdP

Zum Abschluss merkte er an: „60 Jahre GdP bedeutet auch, dass die Wiedervereinigung miterlebt wurde. Dass die Gründung und Entstehung der Europäischen Union miterlebt wurde. Das miterlebt wurde, wie es ist, wenn neue Mitgliedstaaten dazu kommen. Aber alle erleben mit, wie es ist, dass wieder Krieg in Europa herrscht und dieser Krieg bringt ungeahnte, teils unhändelbare Herausforderungen.“

Er schloss mit der Frage, wie man kritische Infrastruktur schützen will und dass diese „Mammutaufgabe“ noch nicht einmal auf Bundesebene entschieden ist. Die Einflussnahme der Gewerkschaft muss auch hier stattfinden.

Er möchte mit der heutigen Veranstaltung sensibilisieren und sagen: „Schaut gerne, wie ihr in der gesamten Republik wahrgenommen werdet und wie Europa euch wahrnimmt, denn meine persönliche Erfahrung ist, dass Bremer:innen überall willkommen sind, sich überall erkennen und schätzen und so auch in der Gewerkschaft der Polizei.“

Ein großer Dank gilt dem Polizeiorchester aus Hamburg, die uns mit ihren musikalischen Darbietungen sehr gut unterhalten haben! ■



Alle Jahre wieder ...

... so fand es auch in diesem Jahr statt, das Seminar der Fachgruppe Kriminalpolizei in Tossens, zu dem wir in diesem Jahr den Polizeipräsidenten Dirk Fasse, den Polizeivizepräsidenten Mirko Robbers sowie bereits am ersten Tag den stellv. Leiter der Kriminalpolizei, Tim Gelineck, begrüßen konnten. Weiterhin hat sich Nils Winter als „neuer“ Landesvorsitzender vorgestellt.

Lutz Jurkschat

Schwierig bei allen Gästen war es Themen zu finden, über die wir nicht sprechen müssen. Zu viel Probleme, die die Kolleg:innen im Moment beschäftigen.

Fragen wie Ruhegehaltstfähigkeit der Polizeizulage, fehlende Ausstattung mit mobilen Endgeräten, Führungskräftequalifikation, temporäre Fusionierungen von Sachgebieten in der K 4 und K 5, Auflösung bestehender Strukturen im Bereich K 3, Ausschreibungen in besonders belasteten Bereichen oder auch die Haldenproblematik standen ganz oben.

Gerade in der Besprechung mit dem stellvertretenden Leiter der Kriminalpolizei, Tim

Gelineck, wurden Themen wie OAK, aber auch Krisenmaßnahmen und deren Auswirkungen diskutiert. Auch wenn es taktische Maßnahmen sind, so wurde doch über die Sinnhaftigkeit der Zusammenlegung von Referaten, der Auflösung einer Sonderkommission und der daraus resultierenden personellen Maßnahmen diskutiert.

Hat man die Menschen denn, um die geht es, ausreichend mitgenommen ... oder besser ausgedrückt, fühlen sich die Mitarbeiter mitgenommen?

Die Frage nach dem Warum war auch Bestandteil weiterer Diskussionen, die wir im Rahmen des Seminars intensiv geführt haben.

Das Thema Führungskräftequalifikation, um das uns ja wohl andere Bundesländer beneiden, gibt immer wieder Anlass

zur internen Kritik. Die Frage, die wir uns als Fachgruppe stellen, ist die, warum wir eine so geringe Bewerberlage haben? Könnte es an fehlenden Führungsprognosen liegen, an Projektthemen, die in der Dienstzeit kaum zu bewältigen sind, einer ständig steigenden Arbeitsbelastung oder einer kaum noch wahrnehmbaren Work-Life-Balance liegen? Fragen über Fragen.

Weiter wurde beim KL-V eine große Dienstbesprechung angeregt, in der man auch die Mitarbeiter informiert werden.

Alles in allem befinden wir uns in einer Zeit großer Veränderungen, die Einschränkungen mit sich bringen sowie den Einsatz aller Kolleg:innen verlangen.

Wir als Gewerkschaftler werden die Veränderungen mit kritischen Augen betrachten! ■



Teilnehmer am Fachgruppenseminar der Kriminalpolizei 2023 in Tossens sowie der PP Dirk Fasse (8. v. r.) und der stellv. PP Mirko Robbers (8. v. l.)



GdP-Kreisgruppenvorsitzender beglückwünscht Benjamin Siebert als neuen Leiter der Kriminalpolizei in Bremerhaven

Mit Benjamin Siebert ist es jemand aus den eigenen Reihen geworden. Gerade im letzten Jahr wusste er sein Können in einigen Großlagen (Tötungsdelikte) unter Beweis zu stellen.

angemeldet und auch die GdP hat ihre Hausaufgaben gemacht. Nach der Regierungsbildung wird es mit Hochdruck um den Haushalt gehen, hier sicherte Benjamin Kieck die volle Unterstützung der GdP zu.

Die GdP-Kreisgruppe wünscht Benjamin Siebert alles Gute für die kommende Jahre und viel Erfolg bei der neuen Aufgabe. ■

Benjamin Kieck

„Insbesondere der Bereich der Ermittlung ist in den letzten Jahren zunehmend unter Druck geraten. Nicht nur die Altersstruktur ist ein Problem, hinzu kommt, dass die zahlreichen Mehrstunden die Kollegenschaft belasten.“ Darüber waren sich beide ziemlich schnell einig und wollen gemeinsam für die Zukunft versuchen, die Probleme anzugehen. Bei dem Hinweis auf die gewerkschaftlichen Kontakte bestätigte Benjamin Siebert die Wichtigkeit dieser vermittelnden Einflussnahme.

Der Bereich Ermittlungen wird zurzeit in Bremerhaven umorganisiert, was zu einer Entlastung der Bereiche führen soll. Aber alle wissen, dass dies nicht ausreichen wird. Es wird mehr Personal sowie auch andere Ressourcen wie die finanzielle Ausstattung vonnöten sein, um die Belastungen der Kolleginnen und Kollegen abzufangen. Die Ortpolizeibehörde hat ihre Bedarfe bereits



Benjamin Kieck beglückwünscht Benjamin Siebert als neuen Leiter der Kriminalpolizei in Bremerhaven

Foto: GdP/Bremen

DP – Deutsche Polizei
Bremerhaven

Geschäftsstelle
Bgm.-Smidt-Straße 78, 28195 Bremen
Telefon (0421) 949585-0
Telefax (0421) 949585-9
www.gdp.de/bremen, bremen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Rüdiger Kloß (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Bgm.-Smidt-Straße 78,
28195 Bremen



Nur wer das Ziel kennt, findet den richtigen Kurs!

Unter diesem Motto stand das diesjährige Seminar der Fachgruppe Wasserschutz- und Verkehrspolizei (FG WV).

Torben Sommer

An Bord ist es der Kapitän, der stets das Ziel vor Augen haben sollte, in der Direktion Einsatz wird diese Rolle der LPD'in Andrea Wittrock zuteil. Gemeinsam mit dem PD Uwe Old, Leiter der Wasserschutzpolizei (WSP), und dem POR Gerrit Becker, Leiter der Verkehrspolizei, stellte sich die Direktionsleiterin den Fragen des Seminars und gab einen Ausblick für die kommenden Monate.

Inhaltlich bildete die Strategie „DREI- undVIERUNDZWANZIG“ den Auftakt. Dieser Begriff steht für den Umgang mit der gegenwärtigen Personalsituation in der Polizei Bremen.

Die Einstellungszahlen der Polizei Bremen sind zwar in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen, doch bedingt durch die Dauer des Studiums wird der Personalkörper erst im vierten Quartal 2024 anwachsen. Die bis dahin bestehende personelle Unterdeckung soll durch diverse Kompensationsmaßnahmen reguliert werden.

Den damit verbundenen Anteil der Wasserschutzpolizei erläuterte PD Uwe Old. Demnach ist eine Entlastung der „Regionalen Abteilungen“ bzw. der „Schutzpolizei“ durch eine verstärkte Einbindung der im Stadtgebiet Bremen eingesetzten Wasserschutzpolizist/-innen, in den sogenannten 110-Prozess, geplant.

Unabhängig davon müsse mit einer stärkeren Einbindung der „AWS-Alarmeinheit Wasserschutz“ gerechnet werden, so Polizeidirektor Old. Diese Einheit wurde 2020 gebildet, um im Fall des Personalnotstands bei besonderen Einsatzzlagen „an Land“ zu unterstützen. Das hierfür eingesetzte Perso-

nal kommt primär aus dem regulären Einsatzdienst der Wasserschutzpolizei.

Aus Sicht der Fachgruppe hat die Umsetzung beider Maßnahmen unmittelbar Auswirkungen auf die originäre, fachbezogene Aufgabenwahrnehmung der Wasserschutzpolizei. Die Abteilung hat seit 2018 ca. 40 Prozent der Belegschaft durch Pensionierungen und Personalsteuerung verloren. Die

darf der Fachqualifikation entgegen. Eine sachgerechte Einarbeitung setzt voraus, dass die geplanten Kompensationsmaßnahmen der Strategie „DREI undVIERUNDZWANZIG“ mit viel „Fingerspitzengefühl“ umgesetzt werden. Mit Anwachsen des Personalkörpers der Direktion Einsatz muss diese im 4. Quartal 2024 wieder in Gänze eingestellt werden.

Mit Blick auf die Einsatzmittel der WSP berichtete der PD Uwe Old vom Zustand der zwei Streckenboote „Lesmona“ und „Visura“. Die bald 20 Jahre alten Polizeiboote sind bedingt durch technische Probleme häufiger unklar und die Reparaturen gestalten sich zunehmend aufwendiger. Die benötigten Er-



Streckenboot Lesmona

neugewonnenen Kolleg/-innen kommen zudem nicht mehr aus der Seefahrt, sondern beginnen i.d.R. nach dem Schulabschluss direkt mit dem Polizeistudium und werden anschließend in den Einsatzdienst der WSP eingesteuert. Die fachliche Qualifizierung erfolgt dann in enger Kooperation mit der Wasserschutzpolizeischule in Hamburg. Die Ausbildung dieser neuen Kolleg/-innen sollte daher eine entsprechend hohe Priorisierung erfahren. Eine stärkere Einbindung in ein erweitertes Aufgabenfeld steht dem Be-

satzteile sind auf dem Markt bereits heute schwer verfügbar. In der Folge steigen die Unterhaltskosten dieser Einsatzmittel. Unter dem Aspekt des Umweltschutzes macht es zudem Sinn, auf zeitgemäße Technologien zu setzen und jetzt die Ersatzbeschaffung sowie die anhängige Finanzierung zu planen, so Uwe Old.

Die Fachgruppe WV begrüßt diese Bestrebung und wird in diesem Zusammenhang den Fokus insbesondere auf den „Arbeitsschutz“ richten. Künftige Polizeibo-



Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2023, Landesjournal Bremen, ist der 5. Juli 2023. Artikel bitte mailen an: klossi@onlinehome.de

te müssen den Anforderungen hinsichtlich Einsatzgebiet und Ausrüstung gerecht werden.

Seit 2018 hat die FG WV die Beschaffung der drei neuen offenen Festtrumpfboote (sog. RIB; Rigid Inflatable Boat) begleitet. Diese stehen den Einsatzkräften der Wasserschutzpolizei seit März 2022 zur Verfügung. Wenn im nächsten Schritt die Ersatzbeschaffung der Streckenboote Gestalt annimmt, ist die Wasserschutzpolizei der Polizei Bremen hinsichtlich der Einsatzboote für die Zukunft gerüstet.

Altersbedingte Probleme mit vorhandenen Einsatzmitteln bereiten auch dem Leiter der Verkehrspolizei zunehmend Sorgen. Polizeioberrat Gerrit Becker berichtete unter anderem von Messgeräten, die mit Ende des kommenden Jahres nicht mehr zur Verfügung stehen, da die Eichung schlichtweg nicht mehr möglich ist. Der Investitionsstau in der Verkehrspolizei liege gegenwärtig bei 1,8 Millionen Euro, bestätigte auch Frau Wittrock. Die Bedarfe sind innerhalb der Polizei identifiziert und anerkannt. Die verfügbaren Finanzmittel reichen jedoch nicht aus, um die Investitionsliste vollumfänglich abzuarbeiten.

Polizeioberrat Becker berichtete, dass für die Umsetzung von Geschwindigkeitskontrollen im Stadtgebiet Bremen dringend sogenannte „Enforcement-Trailer“ benötigt werden. Hierbei handelt es sich um Blitzanlagen, die als KFZ-Anhänger im Straßenverkehr bewegt und somit flexibel eingesetzt werden können.

Neben dem erwähnten Investitionsstau ist die angespannte Personalsituation innerhalb der Verkehrspolizei ein Grund für den Umstand, dass die abgestimmte „Verkehrssicherheitsstrategie“ der Polizei Bremen temporär ausgesetzt ist.

In Anbetracht der Tatsache, dass seit dem Aussetzen der „Verkehrssicherheitsstrategie“ die Unfallzahlen steigen, bewertet die Fachgruppe Wasserschutz- und Verkehrspolizei die Situation als „sehr kritisch“. Die zeitnahe Wiederaufnahme muss das erklärte Ziel sein. Die Geschwindigkeitskontrollen im Stadtgebiet sind ein bedeutender Faktor bei der Regulierung der Unfallzahlen. Ein probates Mittel ist hier die Beschaffung der „Enforcement-Trailer“ darstellen. Hinsichtlich der Finanzierung der Trailer ist der Umstand zu überdenken, dass die Beschaffung aus dem Haushalt der Polizei Bremen zu er-

folgen hat, die generierten Einnahmen jedoch einem anderen Haushalt zugeführt werden.

Weitere Themen waren die Einführung des EC-Cash-Verfahrens, welches zeitnah innerhalb der Verkehrsbereitschaft getestet wird und die Auswirkungen personeller Unterdeckung auf die Gesundheit der Beschäftigten im Verkehrskommissariat und der Verkehrsbereitschaft; Stichworte: Halde sowie Belastung durch Maßnahmen aus besonderem Anlass.

Positiv bewertet die Fachgruppe die bevorstehende Ausrüstung mit Smartphones und Bodycams. Hiermit geht die Polizei Bremen einen großen Schritt in Richtung „moderne Polizeiarbeit“.

Am letzten Seminartag hielt der Landesbezirksvorsitzende Nils Winter den GdP-Situationsbericht. Gemeinsam betrachteten wir die Wahlergebnisse in Bremen und blickten nun dem Koalitionsvertrag entgegen.

Bezugnehmend auf das Motto des Seminars steht für die Teilnehmer/-innen fest, am Ziel sind wir noch lange nicht und bis Ende 2024 führt der Kurs durch unruhiges Fahrwasser. ■

OPEN HOUSE nach Renovierung

Gewerkschaft der Polizei

Freitag, 07.07.2023

von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

in der Bürgermeister-Smidt-Str. 78

Für das leibliche Wohl ist gesorgt

